



ZÜRI IMPFT

Update Projekt COVID-19-Impfung

20.5.21 – Am Sonntag, 16. Mai 2021, gab der Kanton Zürich weitere 120'000 Termine für die COVID-19-Impfung in den Impfzentren frei. Im Laufe dieser Woche schalten auch die Apotheken 30'000 Termine auf. Um in allen Bevölkerungsteilen bis Ende Sommer eine möglichst hohe Durchimpfung zu erreichen, hat die Gesundheitsdirektion zudem eine Informationskampagne gestartet.

Start kantonale Informationskampagne

Die Impfbereitschaft im Kanton Zürich ist erfreulich hoch. Bis zur angestrebten breiten Durchimpfung müssen aber noch viele Impfungen verabreicht werden. Die Gesundheitsdirektion hat deshalb eine Informationskampagne gestartet, um die Menschen für eine COVID-19-Impfung zu motivieren. Im Zentrum der Kampagne stehen die Perspektiven, die uns eine hohe Impfquote und die damit verbundene Rückkehr zur Normalität ermöglichen: Öffnung von Wirtschaft und Kultur, Treffen mit Freunden und Familie, Reisen, Sport und Freizeitaktivitäten. Bei allen Sujets enthalten sind Informationen, wie man sich registrieren und Termine buchen kann. Die Kampagne läuft in den kommenden Wochen auf Social Media, Online-Displays, Plakaten, in Apotheken sowie im Radio. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Personen, die noch unentschlossen sind und Bevölkerungsgruppen, die schwer erreichbar sind.

Alle Informationen zur Kampagne finden Sie auf www.zh.ch/coronaimpfung. Im [Webshop](#) der Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale können Sie Plakate in den Formaten A3 und A1 bestellen. Wir freuen uns, wenn Sie die Kampagne über Ihr Netzwerk teilen!



Spezialimpftag für Hör- und Hörsehbehinderte Menschen

Am 14. Mai 2021 konnten sich 151 gehörlose, schwerhörige und hörsehbehinderte Menschen im Impfzentrum Messe Zürich in einem barrierefreien Umfeld impfen lassen. Damit alle Personen die Informationen zur Impfung verstehen konnten, standen verschiedene Kommunikationsdienste und Hilfsmittel zur Verfügung. Der Spezialimpftag entstand auf Initiative von «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH», der Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe im Kanton Zürich. Laut Andreas Janner, Geschäftsführer von «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH», hat der Kanton Zürich hier Pionierarbeit geleistet. Nach unserem Vorbild haben nun auch weitere Kantone das Modell übernommen.

Interview mit Andreas Janner (gehörlos), Geschäftsführer «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH»

Herr Janner, Sie haben die Spezialimpftage am 14. Mai und 11. Juni 2021 initiiert. Wie kam es dazu?

Die Idee zu dieser Impfkaktion entstand an einer gehörlosengerechten Informationsveranstaltung zum Thema «Corona» bei uns im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. Als Referent luden wir Markus Näf, den damaligen Projektleiter der Impfkaktion im Kanton Zürich, ein. Er stellte fest, dass die Kommunikation mit Menschen mit einer Hörbehinderung für den Impftermin eine grosse Herausforderung darstellt. Deshalb bot die Gesundheitsdirektion an, eine freiwillige und barrierefreie Impfkaktion für Gehörlose, Schwerhörige und Hörsehbehinderte zu planen. Daraufhin haben wir die Aktion gemeinsam organisiert. Dies bedeutete sehr viel Koordination und Zusammenarbeit aller Beteiligten. Es ging darum, Videoinformationen in Gebärdensprache zu produzieren, die Personen beim Anmeldeprozedere zu beraten und die Anmeldungen zu erfassen. Als Interessenvertreter sind wir sehr stolz, mit dieser Aktion einen fundamentalen Schritt gemacht zu haben. Ganz im Sinne des barrierefreien Zugangs zum Gesundheitswesen im Kanton Zürich. Das war bisher nicht immer selbstverständlich.



Andreas Janner begrüsst das Team der Dolmetschenden und Kulturvermittelnden

Welche Reaktionen gab es auf Ihren Impfaufruf und wie beurteilen Sie die Impfbereitschaft?

Die meisten Betroffenen reagierten begeistert auf die Möglichkeit, sich in einem barrierefreien Umfeld impfen lassen zu können. Dank der transparenten Aufklärung in Gebärdensprache im Vorfeld spürten wir eine grosse Bereitschaft für die Impfung. Dennoch waren einige gehörlose Menschen bis kurz vor der Impfung etwas verunsichert. Sie hatten Fragen zum verabreichten Impfstoff und zu allfälligen Nebenwirkungen. Diese Fragen konnten im Impfzentrum dank der Unterstützungsmassnahmen umfassend beantwortet werden.



Unterstützung bei der Anmeldung durch Gebärdensprach-Dolmetscherin

Welche Kommunikationsdienste und Hilfsmittel wurden im Impfzentrum angeboten?

Sechs Gebärdensprach-Dolmetschende standen zur Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Gehörlosen und den Hörenden im Einsatz. Für gehörlose Personen mit Migrationshintergrund war zusätzlich eine Kulturvermittlerin in leichter Gebärdensprache anwesend. Für schwerhörige Menschen stand eine induktive Höranlage zur Verfügung, und für hörsehbehinderte Menschen wurden Kommunikations-Assistenten oder geschulte Begleitpersonen organisiert.

Wie lautet ihr Fazit des heutigen Tages?

Für die Gesamtorganisation und die daraus resultierende Barrierefreiheit erhielten wir viele Komplimente. Dank der guten Zusammenarbeit und dem grossen Engagement aller beteiligten Organisationen konnte diese Impfkaktion professionell und erfolgreich umgesetzt werden - ganz im Sinne der UNO-Behindertenrechtskonvention. Ich danke allen, die zu dieser erfolgreichen Aktion beigetragen haben. Das sind das Impfzentrum Messe Zürich, die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und die Partnerorganisationen aus dem Hör- und Hörsehbehindertenwesen: der Schweizerische Gehörlosenbund, die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose BFSUG Zürich, der DIMA Verein für Sprache und Integration, pro audito zürich und SZBLIND in Zusammenarbeit mit «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH».

Mobile Impfquiepe im Einsatz für Menschen zuhause

Seit Anfang Mai werden Menschen, die ihr Zuhause nicht mehr verlassen können, durch mobile Impfquiepen geimpft. Im Lauf eines Monats werden über 100 Personen zuhause ihre Impfung erhalten. Die Gesundheitsdirektion hat für die Impfung der immobilen Personen die Firmen Knechtcare und Praxis am Bahnhof in Rütli beauftragt. Knechtcare ist für die Beschaffung und Lagerung des Impfstoffs verantwortlich. Die Praxis am Bahnhof stellt die mobilen Impfquiepen, die jeweils aus einem Arzt oder einer Ärztin und einer Spitex-Mitarbeiterin oder einem Spitex-Mitarbeiter bestehen. Dr. med. Kristine Soelje ist eine dieser Ärztinnen. Obwohl das Impfen zu den Routineaufgaben gehört, ist sie dankbar, sich für die Impfkaktion engagieren zu können.

Interview mit Dr. med. Kristine Soelje, Ärztin bei Praxis am Bahnhof in Rütli



Dr. med. Kristine Soelje

Frau Dr. Soelje, Sie bilden zusammen mit einer Spitex-Mitarbeiterin eine mobile Impfquiepe. Wie muss man sich den Ablauf eines Impftags vorstellen?

Meine Kollegin und ich treffen uns am Morgen bei Knechtcare, unserem Partnerunternehmen, das den Impfstoff beschafft und lagert. Dort nehmen wir den Impfstoff aus dem Kühlschrank und lassen ihn während 30 Minuten bei Raumtemperatur aufwärmen. Danach folgt das Mischen des Impfstoffs mit Natriumchlorid, und schliesslich ziehen wir sechs Spritzen auf. Da der Impfstoff sehr empfindlich ist, müssen die Spritzen sorgfältig verpackt werden. Wenn alles bereit ist, fahren wir zur ersten impfwilligen Person. Unser Besuch beginnt mit einem klärenden Gespräch. Oft haben die Personen viele Fragen zur Impfung und zu möglichen Nebenwirkungen. Dann verabreichen

wir die Impfung und beobachten die Person während 15 Minuten. Die letzte Tätigkeit ist das Ausfüllen des Impfausweises, bevor wir zur nächsten Station aufbrechen.

Was muss beim Transport des Impfstoffs beachtet werden?

Es braucht vor allem eine ruhige Fahrerin! Der Impfstoff darf nicht geschüttelt werden, so dass wir sehr vorsichtig und ruhig fahren müssen. Um die Spritzen zu schützen, werden sie in einer kleinen Box deponiert, die wiederum in einem grossen Spezialkoffer verpackt wird.

Was bedeutet es für bettlägerige oder demente Personen, wenn ihnen eine bisher unbekannte Ärztin die Impfung verabreicht?

Es ist für diese Menschen eine besondere Situation. Da sie mich nicht kennen, bedeutet es bereits eine Überwindung, mich in ihre Wohnung oder ihr Haus eintreten zu lassen. Darum nehme ich mir gerne genügend Zeit. Am Anfang sprechen wir über das Wetter oder über mein Heimatland Dänemark. Viele Schweizerinnen und Schweizer waren schon einmal in Dänemark und erzählen gerne von ihren Erlebnissen. Dieses Gespräch hilft, das Eis zu brechen, und es ist danach einfacher, über die Impfung zu sprechen und Fragen zu klären.

Gibt es Personen, die sich im letzten Moment gegen eine Impfung entscheiden?

Bis jetzt konnte ich alle besuchten Personen impfen. Ich bin aber keine Verkäuferin und übe keinen Druck aus. Ich betone stets, dass die Impfung eine persönliche Entscheidung ist. In den Aufklärungsgesprächen erkläre ich die Vorteile und auch mögliche Nebenwirkungen der Impfung. Dabei erwähne ich auch, was wir heute noch nicht wissen. Diese Offenheit ist mir sehr wichtig und die Patientinnen und Patienten schätzen das.

Alle Informationen rund um die COVID-19-Impfung im Kanton Zürich werden laufend unter [zh.ch/coronaimpfung](https://www.zh.ch/coronaimpfung) aktualisiert.